

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 01/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Nach einigen heftigen Regenfällen im Dezember und Anfang Januar genossen die Ithumba Waisen eine Zeit des Überflusses. Die natürlichen Wasserlöcher im Busch waren gefüllt und die Vegetation war so üppig wie schon lange nicht mehr.

Das neue Jahr begann im Camp mit drei individuellen Gruppen. Zunächst waren die noch nicht völlig selbstständigen Elefanten da Enasoit, Meibai, Naimina (den drei Neuzugängen aus der Nursery) sowie Lualeni, Loijuk, Kora, Olmalo, Kenze, Makena, Lenana, Sian, Chyulu, Zurura, Olmalo und Naserian. Angeführt wurde diese Gruppe von den drei ältesten Tieren Naserian, Loijuk und Sian, die von Makena und Chyulu unterstützt wurden, die sich alle jeweils zu einer Matriarchin entwickelten.

Die Tiere, die sich inzwischen vollständig von ihren Pflegern abgenabelt hatten, waren Yatta (die Hauptmatriarchin) unterstützt von Mulika, Nasalot, und Kinna, mit Wendi als Sub-Matriarchin der Untergruppe. Die Waisen in Yatta's und Wendi's Gruppe hielten engen Kontakt zu den jüngeren Tieren im Camp, die noch stärker von ihren Pflegern abhängig waren, die sie gelegentlich auf ihren Streifzügen begleiteten und jeden Abend von Ihnen zurückbegleitet wurden.

Die inzwischen ausgewilderten ehemaligen Waisen Yatta, Mulika, Nasalot, Kinna, Wendi, Napasha, Taita, Ndomot, Sunyei, Madiba, Galana, Rapsu, Challa, Sunyei, Buchuma, Sidai und Orok haben mittlerweile Anschluss an ihre wilden Artgenossen gefunden. Ein paar oder die gesamte Gruppe wartet morgens am Tor des Camps, um gemeinsam mit ihnen das Schlammloch aufzusuchen.

Es ist die Entscheidung jedes einzelnen Tieres, wann es sich sicher genug fühlt, um in der Wildnis zu bleiben. Meist geschieht die endgültige Abnabelung stückweise. Die Elefanten verbringen immer mal wieder eine Nacht mit der Gruppe außerhalb des Camps, bis sie schließlich nur noch einer der zahlreichen Besucher sind. Jedes der Tiere reagiert anders, allen gemeinsam ist eine natürliche Furcht, die zu einer gewissen Vorsicht führt, insbesondere, weil Elefanten ähnlich wie Menschen nachts nicht besonders gut sehen können.

Wenn ein Neuling in der bereits ausgewilderten Gruppe das Gefühl hat, er möchte die Nacht doch lieber in seinem gewohnten Stall im Camp verbringen, wird er von einigen älteren Tieren dorthin begleitet.

Als der kleinste und jüngste Bewohner des Camps ist Enasoit der erklärte Liebling der weiblichen Tiere, die untereinander darum wetteifern, wer ihn bemuttern darf. und ihn mit Zuneigung geradezu überschütten. Nach dem traumatischen Erlebnissen wie der Verlust seiner Mutter, weil er zu schwach war ihr weiter zu folgen und die Trennung von der Herde.

Alle drei Neuzugänge in Ithumba werden gleichermaßen von den älteren Tieren umsorgt, vermutlich, weil letztendlich allen ein ähnliches Schicksal widerfahren ist. Meibai und Naimina werden ebenso bemutert und die Freude, mit der sie darauf reagieren ist geradezu herzerwärmend. Naimina führt nun oft die kleine Gruppe an, wenn man sich zum gemeinsamen Grasens mit den älteren Tieren trifft. Mitunter ist einer der älteren Bullen, wie Kora dabei, der mit seinem Zahn inzwischen keine Probleme mehr hat. Als seine Mutter getötet wurde, wurde ihm durch ein Schuss der Zahn zerschmettert

"Mgeni" ("Der Besucher"), eigentlich ein wilder Bulle, der nun bereits seit langer Zeit ein fester Bestandteil von Yatta's Gruppe ist, wurde am 9. Januar durch einen anderen Bullen ersetzt, den man als festen Freund von Yatta bezeichnen kann. Die Pfleger nehmen an, dass dieser ältere Bulle Mgeni vertrieben hat. Mgeni hat jedoch offenbar neue Freunde gefunden, da er bereits mit einer anderen Gruppe gesehen wurde. Es besteht kein Zweifel, dass er früher oder später wieder auftauchen wird, da er sich in Gesellschaft der ehemaligen Waisen offensichtlich und inzwischen sogar auf Rufe und Kommandos der Pfleger reagiert. Alle unsere Elefanten verstehen englisch!

Interessant ist die Entwicklung von Loijuk, Naserian, Zurura und Kora, die nach und nach Mitglieder in der Gruppe der älteren Tiere werden. Loijuk ist sehr clever und weiß, wie man den Riegel an der Tür des Stalles öffnet, den sie sich mit Naserian, Kora, Zurura, Kenze und Lualeni teilt. Am 12. Januar öffneten sie nachts die Tür und ging zusammen mit ihren Mitbewohnern hinaus zu Wendi und Nasalot, die bereits auf sie warteten, um mit ihnen eine Nachtwanderung in die Wildnis zu unternehmen. Zumindest Lualeni, Zurura und Kora hatten gewisse Bedenken, denn sie kehrten bereits eine Stunde später wieder zurück. Loijuk und Kenze waren etwas mutiger und blieben die ganze Nacht bei Wendi's Gruppe draußen. Im Laufe der Nacht waren sie offenbar auf Yatta's Gruppe getroffen, denn am nächsten Morgen kamen alle ehemaligen Waisen inklusive Zurura, Loijuk und Kora zum Camp, um die jüngeren Tiere abzuholen. Sie verbrachten den ganzen Morgen gemeinsam beim Schlammloch. Für den Rest des Tages gingen sie wieder getrennte Wege. Die ehemaligen Waisen nahmen nur Naserian, Kora und Zurura mit, Loijuk blieb bei den Kleinen.

In der darauffolgenden Nacht brach Loijuk erneut gemeinsam mit Kora, Lualeni, Kenze und Zurura aus. Diesmal waren Kora und Zurura etwas mutiger und kehrten erst im Morgengrauen zurück, als die jüngeren Tiere hinausgelassen wurden. Loijuk, Lualeni und Kenze waren immer noch draußen im Busch und kamen erst wieder gemeinsam mit Wendi's Gruppe zurück und blieben in der nächsten Nacht im Camp wie sonst auch.

Am 14. Januar schloss sich Nasalot den Kleinen, die mit Wendi's Gruppe im Schlammloch waren, an, verbrachte den Nachmittag mit ihnen und brachte sie gegen Abend wieder ins Camp, wo Yatta und die anderen wieder zu ihnen stießen.

Am 17. des Monats wartete Wendi's Gruppe morgens gemeinsam mit Nasalot auf die Kleinen und man verbrachte den Vormittag gemeinsam am Schlammloch. Später nahm Wendi nur Kora, Zurura, Lualeni und Naserian mit, und ließ Nasalot zurück, um bei den jüngeren Tieren zu bleiben. Am Spätnachmittag brachte Wendi's Gruppe Naserian und Kora zurück. Offenbar hatten die beiden entschieden, zurückzukehren und lieber bei den anderen jüngeren Tieren im Camp zu bleiben.

Wieder öffnete Loijuk den Riegel und ließ sich selbst hinaus. Yatta und ihr Freund waren draußen und nahmen sie und Kenze mit.

Die ehemaligen Waisen verbrachten am 18. Januar einen weiteren Tag mit den jüngeren Tieren, doch als sie morgens am Tor des Camps warteten, waren Yatta und ihr Freund nicht dabei. Erst später tauchten sie am Schlammloch auf und brachten sie nach einem gemeinsamen Nachmittag gegen Abend wieder ins Camp zurück. Jede Begegnung der Tiere, egal wie lange sie sich nicht gesehen haben, ist ein großes Ereignis. Es wird getrampelt, trompetet und die Rüssel werden wie bei einer Umarmung benutzt. Es ist immer wieder rührend, mit anzusehen, wie diese Tiere ihre Freude und Zuneigung ausdrücken.

Am 27. kam Yatta von zwei wilden Bullen begleitet zum Camp. Offenbar ist ihr Typ momentan recht gefragt. Als Wendi's Gruppe ein oder zwei Tage später zum Camp kam, stellten die Pfleger fest, dass Sidai, Kora, Lualeni, Zurura und Ol malo fehlten. Zumindest Ol Malo und Sidai tauchten um 6 Uhr abends auf, um ihre Schlafplätze aufzusuchen, aber Lualeni, Zurura und Kora fühlten sich offensichtlich erwachsen genug, um die Nacht draußen zu verbringen. Sie tauchten erneut von selbst am 28. und 29. auf, um beim Camp zu trinken und verschwanden wieder. In der Zwischenzeit entschied sich auch Naserian für eine Nacht bei den ausgewilderten Tieren zu bleiben. Einige Tage später wurden Zurura, Kora und Lualeni von Challa und Rapsu, zwei von Yatta's Bullen ins Camp begleitet.

Dieses Kommen und Gehen zeigt, wie die Abnabelung der Tiere in kleinen Schritten erfolgt. Offensichtlich sind Loijuk, Lualeni, Kora, Zurura und Naserian die nächsten, die ein fester Bestandteil der Herde der ausgewilderten Tiere werden.

Yatta, Napasha und Taita tauchten am 30. Januar auf, um den jüngeren Tieren beim Schlammbad Gesellschaft zu leisten. Ihr wilder Freund wartete ungeduldig, offensichtlich in der Hoffnung, man würde nicht noch mehr Zeit mit den Babys verschwenden und endlich weiterziehen. Yatta bemerkte dies und begleitete ihn. Die beiden sind offenbar enger miteinander verbunden als ursprünglich angenommen. Die Pfleger vermuten, dass Mulika genauso wie Yatta bereits trächtig sind. Also warten wir gespannt auf die kommenden Ereignisse.

[Die Waisengruppe in Voi \(Tsavo-East\)](#)

Das Jahr begann in Voi mit den ehemaligen Bewohnern der Nursery Lesanju, Lempaute, Sinya, Wasessa, Shimba, Mzima, Siria, Taveta, Tassia, Kenia und Shira.

Unter ihnen befanden sich während des Monats ebenfalls Emily und ihre Tochter Eve sowie Edie und ihr Kalb Ella, die inzwischen ausgewildert sind. Emily und Edie brachten ihre Töchter während der Dürreperiode im Jahr 2009 zum Camp. Die beiden Kleinen waren sehr geschwächt, da ihre Mütter durch die extremen äußeren Umstände nicht genug Milch geben konnten. Erst durch entsprechende Fütterung der Mütter konnten sich auch die Kälber wieder erholen.

Emily, Edie, ihre Babys und einige der ehemaligen Waisen blieben gemeinsam in der Nähe des Camps und verbrachten viel Zeit mit dessen Bewohnern. Siria und Shira fühlen sich in Gesellschaft der Älteren ausgesprochen wohl und besonders IchoIta verhält sich den Neuzugängen gegenüber sehr freundlich.

Emily's Gruppe wurde am 2. Januar von einem äußerst umgänglichen wilden Bullen begleitet, als IchoIta alle Waisen von Voi zum Gras in der Gegend des Mazinga Bergs führte. Die Bewohner des Voi Camps genossen den Vormittag mit ihren neuen Freunden und verließen sie nur, um zur Fütterungszeit rechtzeitig beim Schlammloch zu sein.

Am 13. Januar verpasste Emily's Gruppe die neuen Waisen am Schlammloch also folgte Icholta ihrer Spur, bis sie sie am Nachmittag des gleichen Tages schließlich fand. Sie grasten gemeinsam, bis Emily in Richtung "airfield" aufbrach. Icholta verließ die Babies und schloss sich Emily's Gruppe an. Bei einer anderen Gelegenheit (am 31. Januar) stießen die Voi Waisen abends auf dem Rückweg zum Camp auf Emily's und Edie's Gruppe. Shira blieb draußen bei den älteren Tieren, während die anderen ihre Milchmahlzeit ansteuerten. Als Shira sich doch noch entschied, es ihnen gleich zu tun, wurde sie von Mweya und Icholta daran gehindert. Die beiden brachten sie später ins Camp zurück, als alle anderen bereits in ihren Ställen waren.

Edie's Gruppe wurde am 18. Januar beim Red Waterhole ("Rotes Wasserloch") gesichtet, allerdings bereits erst, nachdem die Bewohner von Voi bereits weitergezogen waren. Doch am 19. Januar, als die Voi Waisen sich auf den Weg machten, um irgendwo zu grasen, hoben Shira und Siria auf einmal ihre Rüssel, trampelten und beeilten sich, Emily's und Edie's Gruppe zu erreichen, die an der nächsten Ecke warteten. Die Jüngeren blieben während des gesamten Tages bei den ehemaligen Waisen, genossen in ihrer Gesellschaft ihre Milch, das Schlammbad und das Plantschen im Pool. Lolokwe, Salama und Nyiro spielten im Wasser mit Siria, während Icholta mit einem Stöckchen versuchte, ihren entzündeten Bauch zu kratzen.

Der Tagesablauf der Bewohner von Voi erfolgt mehr oder weniger nach dem gleichen Muster. Morgens nach der Fütterung vertreiben sie sich die Zeit im Camp, bis die Pfleger sie irgendwohin zum Grasens führen, meist in der Nähe des Mazinga Hill. Besonders Shimba und Siria haben sich als gute Kletterer entpuppt. Gegen halb 12 Uhr mittags werden sie normalerweise unruhig, weil sie wissen, dass die nächste Mahlzeit ansteht. Sie genießen anschließend neben dem Schlammbad auch das Bad in der natürlichen Wasserstelle beim KWS Hauptquartier, das Red Waterhole ist so tief, dass sie mit dem ganzen Körper im Wasser eintauchen können und nur der Rüssel über der Wasseroberfläche zu sehen ist.

Die Hauptmatriarchin der Gruppe, die noch im Camp lebt ist Lesanju, unterstützt von Sinya und Wasessa. Letztere hat eine besondere Zuneigung zu dem kleinen Tassia entwickelt, dem sie kaum von der Seite weicht. Am 8. Januar hat sie Tassia verteidigt, als Siria während einer der üblichen "Ohren-Nuckel-Schmuseinheiten" versucht hat, den Kleinen zu besteigen. Siria trug einige kleinere Verletzungen durch Wasessas kleine aber scharfe Stosszähne.

Von den Waisen in Voi scheinen Siria und Shira die Gesellschaft der älteren Tiere am meisten zu genießen. Auf ihren Streifzügen treffen sie natürlich auch auf andere Tierarten, wie etwa Paviane, die sie gelegentlich aus Spaß verscheuchen. Anderen Tieren, wie zum Beispiel den Antilopen begegnen sie weitaus freundlicher. Dass auch diese Tiere Opfer von Jägern werden können, hat sie bereits einige Male verstört und verängstigt in die Arme der Pfleger zurückgetrieben.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 02/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Im Februar ereignete sich eine schreckliche Tragödie in Ithumba. Alle waren am Boden zerstört, als Naimina und Enasoit innerhalb von zwei Tagen (am 5. und 6. des Monats) völlig unerwartet starben.

Beide Elefanten waren am 4. November gemeinsam mit Meibei von der Nursery nach Ithumba gebracht worden. Naimina kam aus dem Grenzgebiet zwischen Amboseli und Tansania und wurde mit einer Speerverletzung in der Brust gefunden. Sie hatten offenbar ihre Mütter verloren und waren gezwungen, die kargen, ausgetrockneten Weiden mit den einheimischen Viehherden zu teilen. So kamen sie ausgehungert und geschwächt in der Nursery an.

In der Nursery hatten sich beide erstaunlich rasch erholt und konnten somit schon recht früh nach Ithumba gebracht werden, um Platz für andere Tiere, die nahezu täglich in der Nursery eintreffen, zu machen. Dort lebten sie sich schnell ein und fühlten sich offensichtlich sehr wohl. Als die jüngsten Mitglieder der Ithumba Herde wurden sie von den Älteren umsorgt und verhätschelt. Durch die Regenfälle im Dezember und Januar kamen sie zudem in den Genuss von frischem Gras und gefüllten Wasserlöchern und fanden in Ithumba ein regelrechtes Elefanten-Paradies vor. Am 2. Februar wurden die Kleineren von Wendi und Ihrem Gefolge um 11 Uhr vormittags zum Schlammbad begleitet. Da es an dem Tag etwas kühler war, wateten die Tiere, anstatt sich wie sonst darin zu wälzen, nur ein bisschen im Schlamm herum. Kora begann mit Tomboi, der am Boden lag zu kämpfen und versuchte, ihn wegzuschieben. Irgendwann hatte Tomoi genug, stand auf und schob Kora zur Seite.

Naimina schien um Mitternacht des 4. Februar noch in Ordnung zu sein, sie lehnte jedoch Ihr Frühstück um 6 Uhr morgens des 5. Februar ab, was für sie ungewöhnlich war. Sie begann plötzlich, sich auf dem Boden zu wälzen und litt offenbar unter Bauchkrämpfen. Benjamin, der Chefpfleger alarmierte sofort die Kollegen in Nairobi und Edwin Lusichi, der Leiter der Nursery flog, ausgerüstet mit Antibiotika, Wurmkuren und Buscopan, sofort nach Ithumba, um Naimina zu retten.

Obwohl sie sich zunächst etwas zu erholen schien, starb sie um 11 Uhr vormittags, noch bevor Edwins Maschine in Nairobi gelandet war. Wir waren angesichts des plötzlichen Todes von Naimina wie betäubt, da sie noch kurz vorher völlig gesund zu sein schien, und dass ein zwei Jahre alter und völlig gesunder Elefant innerhalb weniger Stunden stirbt, ist eher ungewöhnlich, da die Kälber in diesem Alter das Schlimmste bereits überstanden haben und nicht mehr so anfällig sind, wie die ganz Kleinen in der Nursery.

Zu diesem Zeitpunkt rechnete niemand damit, dass auch Enasoit in der folgenden Nacht an den gleichen Symptomen leiden würde. Am 6. Februar um 6 Uhr morgens starb er schließlich. Kurz vor seinem Tod, etwa gegen 5 Uhr kamen sämtliche Herden der ehemaligen Bewohner von Ithumba zum Camp, da sie offenbar spürten, welche Tragödie sich dort abspielte. So wurden wir ein weiteres Mal Zeuge des unglaublichen sechsten Sinns dieser Tiere, der nach logischen Maßstäben nicht erklärbar ist.

Beide Gruppen, die normalerweise jeweils von Yatta und Wendi angeführt werden, drängten sich gemeinsam um die Tür zu Enasoits Stall als er seinen letzten Atemzug tat.

Inzwischen wurden die anderen aus dem Camp begleitet, um sie von dem verstörenden Szenario fernzuhalten, doch sie blieben in der Nähe, noch lange, nachdem Enasoit bereits verstorben war.

Die Herden verbrachten den ganzen Tag mit den Kleinen aus dem Camp und kümmerten sich besonders um Meibai, den einzigen Überlebenden der letzten Neuankommlinge aus der Nursery.

Dieser zweite Todesfall versetzte uns in Panik, da wir befürchteten, es handelte sich um ein unbekanntes Virus, das sämtliche Bewohner des Camps inklusive der Herden bedrohen könnte. Wir stellten nahezu alles in Frage. Ob die Tiere im Busch etwas giftiges gefressen hatten, ob es sich um Schlangenbisse handelte oder den berüchtigten Hakenwurm handelte, dem viele Elefanten in der Nursery zum Opfer gefallen waren.

Um sicherzugehen, wurden neben Meibai auch alle anderen Waisen der Ithumba-Unit mit einer Wurmkur behandelt. Sowohl Naimina und Enasoit wurden Gewebeproben entnommen. Außerdem wurden Proben der Milch, des Wassers und der Kokosnußwürfel genommen, ebenso von den Flaschen und allem anderen, was bei der Versorgung der Elefanten mit ihnen in Berührung kam. Bei sämtlichen Untersuchungen fanden sich keinerlei Hinweise auf Organschäden, Viren, Bakterien oder einer Vergiftung.

Nach dem Tod der beiden Elefanten ist Meibai nun der erklärte Liebling der gesamten Herde und wird geradezu mit Zuneigung überschüttet.

Es gab in diesem Monat nur ein paar wenige Tage, an denen die Herden um Yatta und Wendi ihre Zeit nicht mit den Kleinen verbrachten. Sie erwarteten sie morgens am Tor und brachten sie jeden Abend wieder zurück zum Camp.

Ein aufregendes Ereignis diesen Monat war Mulikas „Hochzeitsreise“, die am 8. Februar begann und drei Tage dauerte. Während dieser Zeit wich ein großer, gut aussehender wilder Bulle nicht von ihrer Seite.

Am 10. Februar schlossen sich Kora und Lualeni, die bisher noch abhängig von den Pflegern waren, Wendi's Gruppe an und gingen mit ihnen hinaus in den Busch. Als es Zeit war für die Fütterung nach dem Schlammbad, kehrten sie zu den anderen Ithumba Waisen zurück, um mit ihnen gemeinsam im Kanzuki Gebiet zu grasen. Hierbei wurde Meibai die ganze Zeit von Naserian und Sidai umsorgt.

Bis zum Ende des Monats hatten Kora und Lualeni fünf aufeinanderfolgende Tage und Nächte mit Wendi's Herde verbracht.

Am 21. Februar kam Kinna morgens alleine, um die Kleinen nach draußen zu begleiten. Sie verbrachte den ganzen Tag mit ihnen und kümmerte sich besonders um Meibai. Das Wetter war in diesem Monat sehr unbeständig. Die Tiere waren entweder gezwungen, irgendwo zu grasen, wo genügend Schatten war oder mussten wegen der Kälte das Schlammbad gegen ein Staubbad tauschen.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Am 13. Februar tauchte nach langer Zeit Burra gemeinsam mit Emily's und Edie's Gruppe wieder im Camp auf. Er war das letzte Mal am 22. Dezember 2007 hier, als Mweiga starb.

Zuletzt wurde er mit Natumi's Gruppe vor über einem Jahr gesehen, die sich hauptsächlich auf dem Weideland hinter der Grenze des Nationalparks aufgehalten hat.

Durch seine lange Trennung von Emily's Gruppe reagierte er verständlicherweise etwas zurückhaltend gegenüber der überschwänglichen Begrüßung durch seine alten Freunde Seraa und Thoma. Burra wird nun 10 Jahre alt. Er kam in die Nursery als er gerade acht Monate alt war. Er hatte beinahe sein ganzes Ohr in einer Drahtschlinge verloren, das zweite ist gespalten. Durch diese Verletzungen, die inzwischen glücklicherweise verheilt sind, ist er natürlich sehr leicht wieder zu erkennen.

Emily war zum letzten Mal am 1. und am 6. Februar im Camp. Beim letzten Mal hatte sie auch Edie's Gruppe im Schlepptau.

Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Kräfteressen zwischen Nyiro und Morani während Icholta die Bewohner des Camps begrüßte, für die sie schon immer eine große Zuneigung empfunden hatte. Sie stand am Eingang des Camps und polterte zum Gruß, worauf Taveta und Lempaute antworteten.

Sehr anrührend war die Zuneigung zwischen Wasessa und dem Nesthäkchen in Voi, Tassia. Die beiden sind unzertrennlich. Wasessa hat während des ganzen Tages ein wachsames Auge auf Tassia. Sie beschützt ihn beim Bad im Red Waterhole, wenn die Tobereien der anderen zu wild werden.

Die Waisen halten sich besonders an heißen Tagen so lange wie möglich dort auf, um sich etwas abzukühlen und trinken dort sogar ihre Mittagsmilch. Shimba und Mzima sind immer noch enge Freunde.

Wasessa, Siria und Taveta sind sehr aufgeschlossen gegenüber den wilden Elefanten, da sie erst später zu Waisen wurden und noch Erinnerungen an ihre Artgenossen haben.

Am 8. Februar badete eine große Herde wilder Elefanten am Red Waterhole als die Waisen eintrafen. Siria und Wasessa begannen sofort, mit ihren Altersgenossen zu spielen, während Lesanju und Shira einem kleineren wilden Kalb hinterherliefen. Lempaute, die sich im Umgang mit fremden Tieren, insbesondere wilden Artgenossen, noch etwas unsicher fühlt, stand etwas abseits im Schatten eines Baumes und beobachtete die Szenerie.

Am 11. Februar trafen die Voi Waisen am Red Waterhole auf einen großen Bullen. Die etwas Mutigeren der Gruppe gingen ohne Scheu auf ihn zu, um ihn zu begrüßen, bevor sie ihre Milch tranken. Als sie fertig waren und der fremde Bulle verschwunden war, folgten sie noch eine Zeitlang seiner Spur, bevor sie ins Camp zurückkehrten. Glücklicherweise gab es diesen Monat einige unvorhergesehene Regenfälle, die die Umgebung von Voi in ein wahres Paradies verwandelten und für ein ausreichendes Nahrungsangebot sorgten.

Natumi, Illingwezi, Aitong Mukwaju und Tsavo sind bisher noch nicht beim Camp aufgetaucht, sie halten sich vermutlich noch bei der Rukinga Ranch auf.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 03/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

In Ithumba gab es im Laufe des Monats starke Regenfälle und so waren alle natürlichen Wasserlöcher, die Risse und Spalten im Boden mit frischem klarem Wasser gefüllt.

Die Waisen genossen das Rutschen und Spielen auf dem verschlammten Boden und gaben den vielen verschlammten Stellen auf dem Weg sogar den Vorzug vor ihrem heißgeliebten Schlammloch.

Der Tsavo Landstrich wurde zu einer grünen Oase für die Elefanten und die Tiere hatten eine große Auswahl an verschiedenen Weideplätzen.

Dies bedeutete, dass auch die wilden Herden nicht mehr auf die Trinkstellen am Camp angewiesen waren wie während der großen Trockenheit. Kora und Lualeni verbrachten weiter viel Zeit mit Wendi's Gruppe.

Am 6. März nutzte Naserian zum ersten Mal die Gelegenheit eine Nacht außerhalb des Camps mit Wendi's Gruppe zu verbringen. Somit bestand die Gruppe der Waisen, die noch auf ihre regelmäßigen Milchmahlzeiten angewiesen sind, aus drei männlichen und fünf weiblichen Tieren, von denen eine möglicherweise Naserian's Rolle als Matriarchin übernehmen würde.

Yatta's Gruppe kam nach einigen Monaten wieder mit Mgeni zusammen und haben einen weiteren wilden Bullen im Schlepptau, der sie bei verschiedensten Gelegenheiten zum Camp begleitete.

Der Neue könnte ein Freund von Mgeni sein. Am 27. März sorgten Yatta, Kinna, und Nasalot für Unruhe in der Gruppe, als sie versuchten Loijuk's Liebling Meibai mit sich zu nehmen. Die beiden sind unzertrennlich und werden oft Seite an Seite grasend zusammen gesehen. Yatta, Kinna, und Nasalot versuchten Meibai zu entführen, indem sie ihn umkreisten und ihn so von Loijuk praktisch trennten. Sie erkannte, was da vor sich ging und versuchte dies zu verhindern, wurde aber zur Seite gestoßen. Als ihr klar wurde, dass sie keine Chance hatte, stampfte sie laut, um die Pfleger zu Hilfe zu rufen, die kamen um ihr kostbares Baby zurückzugeben.

Sian ist immer noch sehr viel schwächer als der Rest der Gruppe und hält sich bei den etwas wilderen Spielen der Waisen zurück. Sie ist oft die erste, die das Schlammloch verlässt, wenn die anderen sich hineinstürzen und beobachtet das Geschehen aus sicherer Entfernung. Glücklicherweise trinkt sie reichlich Milch und führt häufig trotz ihrer körperlichen Schwäche die Gruppe bei ihren Spaziergängen an.

Kenze und Zurura, die älteren Bullen der jüngeren Gruppe, üben sich immer noch in regelmäßigem Kräftenessen. Meibai, der Jüngste der „Flaschenkinder“ und um einiges kleiner als Kenze und Zurura hält sich bei diesen Kämpfen klugerweise bei den weiblichen Tieren auf, die ihn umsorgen. Lualeni und Tomboi kamen im Morgengraun des 27. März zum Camp und blieben eine Zeitlang bei den Kleinen, bis sie weiterzogen, um ihre wilden Freunde zu suchen

Am 28. März blieb Kenze für einige Stunden in Gesellschaft von Naserian, Lualeni und Kora auf, bevor er wieder zu seiner Gruppe zurückkehrte.

Loijuk führte die Wasen zum Grasland auf das felsige Gebiet hinter den Quartieren der Angestellten des Camps. Nachdem es ein heißer Tag war, hielten sich die Tiere so lange wie möglich im Schlammbad auf. Später kamen Kora, Naserian, Galana, Ndomot und Tomboi im Camp an.

Am 29. März versuchte Naserian Zurura dazu zu bringen, die Nacht draußen zu verbringen, doch für diesen Schritt ist es vermutlich noch etwas zu früh. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat Makena die Gruppe der Juniors abends zurück ins Camp geführt und genießt offenbar ihre Rolle als Matriarchin.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Wie überall in Kenia hat der Regen zu einer üppigen Vegetation geführt und die Tiere machen einen gesünderen Eindruck als sonst. Die Waisen, die glücklicherweise nicht so stark unter der Dürre gelitten hatten, wie die wildlebenden Tiere, sehen wohlgenährt und gesund aus, da die Nahrungsknappheit – zumindest vorerst – der Vergangenheit angehört. Sie grasen am liebsten am Msinga Hill und das nahezu täglich. Der Berg ist voll von verschiedenen Pflanzen, mit denen sich die Elefanten die Bäume vollschlagen.

Emily's und Edie's Gruppen kamen häufig vorbei, ebenso wie Burra, der seit seiner Rückkehr im vorherigen Monat wieder ein fester Bestandteil der Gruppe ist. Lissa's Gruppe wurde ebenfalls zweimal in diesem Monat beim Camp gesichtet.

Mpenzi, ihr Kalb und Uaso wurden am 22. März gesehen, als sie auf den Weg zu Lissa's Gruppe waren, die in der Nähe des Msinga Hill grasten.

Siria & Mzima sind enge Freunde und spielen täglich miteinander, bevorzugt im Wasser. Beim Schlammbad am 20. März genoss Siria ein bisschen länger sein Schlammbad, als ein wilder Bulle sich von hinten näherte und ihn freundlich anstupste. Siria erschrak zu Tode und rannte wieder direkt zu seiner Herde zurück.

Shimba zeigt Anzeichen dafür, ein Einzelgänger zu werden und kehrte oft erst eine halbe Stunde nach der Gruppe ins Camp zurück. Wasessa hängt weiterhin sehr an Tassia, der ihr so verfallen ist, dass er sich sogar weigert, seine Milchmahlzeit zu beenden, wenn sie nicht in Sichtweite ist.

Einmal sorgte Wassesa für Unruhe, als sie die anderen davon abhalten wollte, den „Copra – Kuchen“ (Kokoskuchen) zu essen, den sie für ihr „Baby“ aufbewahrt hatte. Da dies Lesanju's Lieblingspeise ist, ging diese Aktion natürlich schief.

Lempaute ist genauso verspielt wie immer, obwohl sie inzwischen um einiges größer ist als die anderen Tiere in ihrer Gruppe. Ihre Stoßzähne wachsen langsam und sie benutzt sie inzwischen beim Spielen im Schlammbad, indem sie den Schlamm damit aufwühlt. Sie hat immer noch eine sehr enge Bindung zu Lesanju. Die beiden wurden bereits während ihrer gemeinsamen Zeit in der Nursery enge Freunde. Taveta hat sich in Voi zu einem sehr unabhängigen Kalb entwickelt und führt oft abends die Gruppe auf dem Heimweg ins Camp an.

Am 8. März traf die Gruppe auf eine große Antilopenherde. Taveta, Lempaute, und Kenia versuchten die Herde zu erschrecken, um die Tiere zu trennen. Sie liefen selbstbewußt mit aufgestellten Ohren mitten in die Herde und die gewünschte Reaktion folgte umgehend.

Shira ist inzwischen immer die erste, die der Gruppe von ehemaligen Waisen folgt und die letzte, die zurückkehrt. Ein untrügliches Zeichen für die Dinge, die noch kommen werden.

Am 25. März, als die Tiere zum Schlammloch unterwegs waren, trafen sie auf eine Gruppe wilder Elefantenkühe und ihrer Jungen. Shira rannte direkt auf sie zu und schloss sich ihnen an. Seitdem wurde sie trotz intensiver Suche nicht mehr gesehen. Wir hoffen und glauben, dass sie gesund und in ihrer neuen Herde gut aufgehoben ist und so ihren Platz in der Wildnis gefunden hat.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 04/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Zeitweilig gab es im Laufe des Monats in Ithumba schwere Regenfälle. Inzwischen sind noch acht Tiere auf ihre Pfleger und der regelmäßigen Fütterung angewiesen und verbringen die Nächte in den Ställen des Camps. Sie werden jeden Morgen nach draußen begleitet. Zur Gruppe gehören Loijuk (die jetzt die Matriarchin der Gruppe ist), Makena, Chyulu, Zurura, Loijuk, Kenze, Sian, Lenana und der kleine Meibai.

Kenze und Lenana haben sich bereits Yatta angeschlossen und sind ihrer Gruppe nach dem Schlammbad in die Wildnis gefolgt, allerdings am Abend wieder ins Camp zurückgekehrt.

In der Zwischenzeit sieht es so aus, als ob Lualeni von Yatta angesichts der langen Abwesenheit Wendi's die Betreuung der Jüngeren zugeteilt bekam. Wendi tauchte nur einmal im Camp auf und nahm abends Lualeni mit nach draußen zu Yatta.

Yatta ist weiterhin die Matriarchin der 23 ehemaligen Waisen des Trusts, die mittlerweile völlig selbstständig in der Wildnis leben und sich unter die wilden Elefanten mischen.

Die Matriarchinnen unter Yatta sind hauptsächlich Wendi und Naserian, die bisher zeitweise ganz selbstständig die Gruppe der Jüngeren angeführt haben. Durch die lange Abwesenheit Wendi's in diesem Monat, hat Yatta ihre Rolle übernommen.

Meibai, der kleinste und jüngste Ithumba-Waise genießt immer noch mehr Aufmerksamkeit und Zuneigung der Ithumba-Bewohner als jedes andere Tier. Loijuk liebt und beschützt ihn ebenso wie die anderen, die ihm soviel Zeit wie möglich widmen. Enasoit und Naimina die so plötzlich an einer Wurminfektion, die durch Vieh übertragen wurde, verstorben sind, sind Yatta's Gruppe und die Ithumba Waisen, seit diesem Schicksalsschlag, noch enger zusammengerückt.

Naserian kam am Mittag des 5. April mit Napasha, Lualeni und Kora zu den Jüngeren ins Schlammbad. Naserian blieb den ganzen Tag bei ihnen und begleitete sie abends zurück ins Camp. Am nächsten Tag (6. April) tauchte Yatta nach über einer Woche wieder beim Camp auf. Sie kam mit Mulika, Kinna, Selengai, Taita, Rapsu, Orok, Tomboi, Challa und Buchuma und gingen zum Schlammloch, das die 'Juniors' kurz vorher leider schon verlassen hatten.

Sie trafen erst am Nachmittag aufeinander, wobei sich alle stampfend und trompetend begrüßten. Meibai war wie üblich das Zentrum der Aufmerksamkeit, was Loijuk etwas verunsicherte, da sie ständig fürchtete, man könnte ihr den Kleinen entführen.

Als sie die Jüngeren abends ins Camp zurückbegleiteten, war Meibai ständig in ihrer Mitte, doch machten sie keine Anstalten, ihn zurückzuhalten, als er Loijuk durch das Tor folgte.

Am nächsten Tag um 3 Uhr nachmittags traf Yatta's Gruppe wieder auf die Juniors draußen im Busch. Yatta ließ Napasha und Lualeni bei ihnen, um sie abends ins Camp zurückbegleiteten.

Am 8. April wartete Lualeni bereits bei Tagesanbruch am Camp auf die Jüngeren. Sie hatte offensichtlich die ganze Nacht dort verbracht und blieb den ganzen Tag bei ihnen. Überraschenderweise tauchte Wendi auf und brachte Lualeni abends wieder zu Yatta's Gruppe zurück. Am nächsten Morgen war Lualeni schon wieder da und verbrachte den ganzen Tag mit den jüngeren Tieren. Sie ging sogar abends mit ins Camp und blieb dort, was äußerst ungewöhnlich war.

Daraufhin wurde Lualeni ein Teil von Loijuk's Gruppe, bis Yatta am 11. April wieder auftauchte und Lualeni mitnahm. Am nächsten Tag kam Yatta's Gruppe wieder, um für zwei Stunden mit den Jüngeren zu grasen, bevor sie weiterzogen, wobei Lualeni wieder bei den Jüngeren blieb.

Am darauffolgenden Tag führten heftige Regenfälle dazu, dass die Kleinen viel Spaß mit den matschigen Wegen und Pfützen hatten. Ihre Körper hatten die Farbe des roten Schlammes angenommen und sie sahen zwischen den grünen Büschen und dem Gras aus wie Ameisenhügel.

Die ehemaligen Ithumba Bewohner genossen ebenfalls die Folgen des Regens und Mulika, Selengai, Taita und Kinna trafen erst am 16. April wieder im Schlammloch auf die Waisen, um gemeinsam mit ihnen zu spielen.

Am 17. April nahm Yatta, Lenana und Kenze mit sich und brachte sie mittags zu den anderen ins Schlammbad. Sie zog dann mit den beiden weiter und brachte sie erst abends wieder ins Camp.

Am 25. April kamen Lualeni, Naserian und Kora. Sie hatten einen nervösen wilden Bullen bei sich, der offenbar vorhatte, Kora zu besteigen, dies aber wohl bedingt durch die Anwesenheit der Pfleger, unterließ. Zumindest war er so mutig, die anderen auf dem Weg zum Camp zu begleiten.

Yatta's Gruppe, inklusive Naserian und die zwei wilden Elefanten wurden gesehen, als sie am 28. April um 7.30 Uhr morgens am Camp vorbeiliefen.

Am 29. April kam Yatta vorbei als sie von einem ihrer wilden Freunde verfolgt wurde. Was weiter geschah, ist unklar, da die beiden danach im Dickicht verschwunden waren. Yatta fühlte sich offenbar nicht so wohl mit diesem Bullen und es ist nicht sicher, ob es zu einer möglichen erzwungenen Paarung kam, dass sie daraufhin trüchtig werden würde, ist angesichts des Stresses in einer solchen Situation eher unwahrscheinlich.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Momentan sind zehn Elefanten in der Obhut von Voi. Shira hat sich bereits einer wilden Herde angeschlossen. Obwohl die Pfleger regelmäßige Erkundungsfahrten unternehmen, konnte sie bisher noch nicht gesichtet werden, aber alle hoffen, dass sie spätestens in der Trockenzeit wieder zurückkehrt, um zusätzliches Futter zu bekommen.

Emily und ihre Gruppe sind in diesem Monat nur einmal und zwar am 13. April nach Voi zurückgekehrt. Die kleine in der Wildnis geborene Eve tollte umher während Emily das Geschehen genau beobachtete. Einige der jungen Bullen aus Emily's Gruppe sind nun offenbar alt genug, um eigene Wege zu gehen und nabeln sich immer mehr ab. Solango tauchte am 19. April alleine bei den Ithumba Bewohnern auf und machte sich unbeliebt, indem er versuchte die Jüngeren zu besteigen.

Kenia gab zwar lautstark ihre Missbilligung zum Ausdruck, doch mussten die Jüngeren Solango's Anwesenheit ertragen, bis alle wieder im Camp waren und die Pfleger ihn daran hinderten, ihnen durch das Tor zu folgen.

Am 1. April trafen die Waisen auf zwei wilde Bullen beim Schlammbad, die sie freundlich begrüßten.

Am 10. April graste eine wilde Elefantenkuh beim Mazinga Hill und verließ ihre Herde, um den jüngeren Voi Tieren zu folgen, aber sie hatten es so eilig, ihre nächste Milchmahlzeit zu bekommen, dass sie ihr keine Beachtung schenkten.

Zwei große Bullen tauchten am 12. und 23. April beim Schlammbad auf, wurden aber von den Waisen, die eine gewisse Scheu vor diesen Riesen hatten, weitgehend ignoriert.

Der Tagesablauf der Voi Gruppe folgt immer dem gleichen Schema – als erstes eine Milchmahlzeit, dann ein kurzer Marsch nach draußen, um irgendwo zu grasen. Dann geht es weiter Richtung Schlammbad, wo in der Regel die Mittagsfütterung erfolgt. Anschließend folgt ein Staubdusche zum Trocknen, bevor man sich ein weiteres Mal zum Gras aufmacht und schließlich geht es zurück ins Camp, wo eine weitere Milchmahlzeit auf sie wartet. Nachts haben sie nahrhafte Äste von Sternbüschen im Stall, falls sie noch einmal Hunger bekommen sollten.

Am liebsten sind die Tiere zum Gras in der Nähe des Mazinga Hill oder in der Gegend um das Schlammloch. Die Freundschaften, die sich im Laufe der Zeit zwischen den Tieren entwickelt haben, sind unverändert eng.

Mzima und Siria sind beste Freunde, während Shimba eher ein Einzelgänger ist. Lempaute hat eine neue Strategie entwickelt, Taveta's Aufmerksamkeit zu bekommen. Sie zupft Gras mit ihrem Rüssel und legt es auf ihren Rücken, damit er sich bedienen kann. Daraufhin weicht ihr Taveta den ganzen Tag nicht mehr von der Seite.

Tassia ist immer noch Wasessa's Liebling und es kann sie völlig aus der Fassung bringen, wenn er nicht in Reichweite ist. Diese beiden sind nie weit weg von Lesanju, Lempaute und Sinya sind ebenfalls enge Freunde. Es ist ein Privileg jedes einzelnen, die Herde anzuführen und wird in diesem Monat aufgeteilt zwischen Lesanju, Sinya, Kenia, Mzima und Taveta.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 05/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Wir waren sehr besorgt, da sich Sian's Gesundheitszustand in letzter Zeit radikal verschlechtert hatte. Ihre Probleme begannen mit einem Geschwür am Fuß, was unter Narkose von Dr. Ndeereh von den mobilen Tierärzten untersucht wurde. Er stellte fest, dass es sich nicht um ein Geschwür, sondern um Kalkablagerungen der Zehnägel handelt.

Dies ist ebenfalls an ihren Zähnen erkennbar, die so spröde waren, dass sie abbrachen. Obwohl Elefanten sechs mal in ihrem Leben neue Zähne bekommen, hofften wir, dass die nächsten Zähne etwas stärker sein würden. Der Grund für dieses Problem ist unklar. Es könnte etwas mit dem erzhaltigen Boden in Amboseli, wo Sian herkommt, zu tun zu haben.

Trotz zusätzlicher Nahrung in Ithumba, das es durch die vielen Regenfälle frisches Gras in Hülle und Fülle gibt, hat sich Sian's Zustand nicht verbessert, eher noch verschlechtert, dass sie nun so schwach ist, dass das Laufen ihr zusehends schwer fällt.

In der Annahme, es könnte sich auch um Magen-Darm-Parasiten handeln, wurde sie mehrfach entwurmt. Trotzdem ist keine Besserung zu erkennen. Sie hat zahlreiche Injektionen mit Antibiotika erhalten, die auch keinen Erfolg brachten.

Wir befürchten, dass diese Waise ein ähnliches chronisches Leiden hat wie Mweiga und aus diesem Grund wohl nicht sehr alt werden wird. Extrem berührend ist die offensichtliche Besorgnis der anderen Tiere um sie. Besonders Zurura, ein junger Bulle, ihr bester Freund, der stets bei ihr bleibt, wenn sie bei den täglichen Spaziergängen hinter den anderen zurückbleibt. Burra und Morani verhalten sich ähnlich und kümmern sich um sie. Offensichtlich verstehen alle anderen, dass es ihr nicht so gut geht. Sie zeigen ihre Anteilnahme, indem sie ihr die Rüssel über den Rücken legen, stehen neben ihr und geben ihr Schutz und Rückhalt.

Es scheint für sie genauso verstörend zu sein, wie für die Pfleger, die inzwischen mit ihrem Latein am Ende sind. Yatta's Gruppe ist offenbar ähnlich besorgt und die ehemaligen Waisen verbrachten in diesem Monat nahezu jeden Tag mit den Bewohnern von Ithumba. Ein gutes Beispiel sind Wendi und Galana, die nachmittags bei ihr blieben, während die anderen im Schlammbad spielten. Sie begleiteten sie abends nach Hause und passten sich ihrem langsamen Tempo an, um sie nicht zu überfordern. Wendi blieb, nachdem sie sie in die Obhut der Pfleger gegeben hatte, noch eine Weile draußen stehen, bevor sie wieder zu ihrer Gruppe zurückging.

Yatta kam begleitet von ihrem Freund am 1. Mai am Camp vorbei, offenbar kamen die beiden gerade von der „Hochzeitsreise“.

Morgens am 3. Mai traf ihr wilder Freund Mgeni in der Nähe des Camps auf Loijuk's Gruppe und führte sie zu Yatta's Gruppe in den Busch. Mgeni ist wieder ein Teil von Yatta's Gruppe und ein weiterer wilder Bulle in seinem Alter (14) hat sich ihnen angeschlossen.

Yatta und ihre Gruppe halten weiterhin engen Kontakt zu den Elefanten, die noch auf ihre Pfleger angewiesen sind. Manchmal erwarten sie sie bereits morgens am Camp, gelegentlich treffen sie auch die Tiere, die zu Wendi's Untergruppe gehören.

Einmal kommt Wendi mit ihrer Gruppe ohne Yatta und den Rest der Herde, während ein anderes Mal Yatta alleine vorbeikommt und den Tag mit den Jüngeren verbringt, bis sie sie abends wieder ins Camp begleitet.

In diesem Monat kamen zweimal Mitglieder von Wendi's Gruppe vorbei, um Zeit mit den Jüngeren zu verbringen und beide Male waren weder Wendi oder Yatta dabei. Am 14. Mai kamen Lualeni, Kora, Naserian, und Challa und am nächsten Tag wurden diese vier von Rapsu begleitet.

Am 10. Mai nahm Wendi's Gruppe Kenze über Nacht mit. Da er sich jetzt immer mehr abnabelt, bleiben nur noch zwei männliche Tiere im Camp, Zurura und der kleine Meibai, der Kleinste der Ithumba Waisen und das verwöhnte Nesthäkchen der Gruppe.

Jedes mal, wenn die ausgewilderten Elefanten und die Campbewohner aufeinander treffen, wird er mit Zuneigung regelrecht überschüttet und genießt deren uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Nasalot grast oft neben ihm und Yatta und Kinna suchen ebenfalls ständig seine Nähe.

Loijuk die Matriarchin von den Ithumba-Waisen ist sehr besitzergreifend und befürchtet ständig, ihn an die älteren Tiere zu verlieren.

Am 13. Mai wollte Meibai noch ein bisschen bei den Älteren im Schlammbad bleiben, obwohl Loijuk bereits zum Aufbruch rief. Meibai ignorierte zunächst ihr Stampfen und Loijuk musste zu ihm gehen, um ihn regelrecht anzuschieben. Schließlich, unterstützt von den Pflegern, folgte Meibai ihrer Aufforderung, aber es war offensichtlich, dass er die Zeit mit den Grossen sehr genossen hatte.

Loijuk und die anderen Ithumba-Waisen werden sich freuen, wenn im Juni entsprechender „Nachschub“ aus der Nursery kommt – zwei Bullen, der freundliche Kilaguni, der etwas lebhaftere Sabachi und ein kleines Mädchen namens Chaimu.

Dieses Ereignis wird übrigens von IMAX gefilmt, um es möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Abgesehen von den Sorgen um Sian, war der Mai ein sehr schöner Monat für die Ithumba Elefanten. Die Regenfälle haben die Gegend in eine grüne Oase verwandelt und es gibt genug Futter und Wasser für alle.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die in Voi lebenden Weibchen sind Lesanju, (die Matriarchin) Lempaute, Wasessa, Sinya und Kenia. Shira hat sich bereits vor zwei Monaten einer wilden Herde angeschlossen. Die Jungen des Camps sind Siria der wohl am durchsetzungsstärksten ist, die guten Freunde Shimba und Mzima sowie Taveta und Tassia, die ebenfalls ein sehr enges Verhältnis haben, obwohl Tassia auch noch sehr an seiner Ersatzmutter Wasessa hängt und sie an ihm.

Morgens drehen die Waisen ihre übliche Runde, spielen zunächst im Camp, trinken ihre morgendliche Milchmahlzeit und ziehen schließlich los, um in der Nähe des Mazinga Hill zu grasen.

Leider sind gerade 2009 während der Dürreperiode zahlreiche Viehherden in den Park gezogen, was die Elefanten teilweise veranlasst hat, den Park in Richtung benachbarter Taita Ranches zu verlassen.

Einer der Lieblingsplätze der Tiere ist die Ngutuni Ranch genau hinter der Parkgrenze. Am 4. Mai wurde Emily mit ihrer Gruppe von den Wildhütern gesichtet. Emily hatte einen Pfeil im Hinterteil und die Wildhüter schafften es zumindest, die Herde über den Voi Fluss wieder in den Park zu treiben. Über Nacht mussten die Wildhüter sie verlassen, informierten aber die mobilen Tierärzte.

Am frühen Morgen des 5. Mai sahen die Wildhüter Emily wieder, nur etwa 200 Yards vom Camp entfernt. Die ganze Gruppe war offenbar auf dem Weg ins Camp und der Pfeil schien Emily Schmerzen zu bereiten.

Die Tiere um Emily wurden mit Kokosnuss ins Camp gelockt. Nur Sweet Sally, die häufig die Rolle des Kindermädchens für Emily's Kalb übernimmt, weigerte sich, hineinzugehen.

Zunächst separierten die Pfleger Emily und die kleine Eve von den anderen und Dr. Pogrom entfernte den Pfeil. Er reinigte die Wunde und verabreichte ihr ein Antibiotikum. Dann verließ die ganze Gruppe wieder das Voi Camp.

Irima, einem Bullen aus Emily's Gruppe, wurde ebenfalls kürzlich ein Pfeil entfernt. Da die Wunde entzündet zu sein schien, wurde er noch einmal untersucht, um sicherzugehen, dass kein Fremdkörper mehr im Gewebe war. Glücklicherweise war das nicht der Fall und die Wunde verheilte schließlich.

Emily's Gruppe zog zum Mazinga Hill, um dort zu grasen. Am darauffolgenden Tag trafen sie dort auf Lesanju's Gruppe und Siria hatte großen Spaß beim Spiel mit den älteren Bullen aus Emily's Gruppe.

Lesanju war nicht gerade glücklich, als ihre Gruppe Emily und den wilden Elefanten folgen wollte und sie versuchte, sie dazu zu bewegen, eine andere Richtung einzuschlagen. Die Aussicht auf die nächste Milchmahlzeit trieb die Gruppe schließlich von Emily's Gruppe weg ins Camp zurück.

Am nächsten Tag konnte es Siria kaum erwarten, das Spiel mit den älteren Bullen fortzusetzen, doch leider war Emily's Gruppe weitergezogen. Am Mittag des 10. Mai tauchten sie wieder im Camp auf, als die Voi Bewohner gerade von ihrem täglichen Ausflug zurückkehrten.

Die Waisen um Lesanju befürchteten schon, die Grossen könnten ihnen die Milch streitig machen, was einige ältere männliche Tiere tatsächlich versuchten. Lolokwe erhob Anspruch auf Shimba's Anteil, während Solango hinter Lempaute's und Laikipia hinter Siria's Flasche her war. Glücklicherweise behielten die Pfleger die Kontrolle und keiner der Voi Waisen kam zu kurz.

Inzwischen hatten die Pfleger alle Hände voll zu tun, Vorbereitungen für die drei Neuzugänge aus der Nursery zu treffen, zum Beispiel wurde ein neues Schlammbad im Camp geschaffen.

Am Nachmittag des 11. Mai kamen Dida, Ndii und der kleine Kimana um 5 Uhr morgens an. Es gab auf der Reise einige Verzögerungen, weil zwei Lastwagen Probleme mit dem Benzin hatten. Die Elefanten waren sehr müde und erschöpft als sie aus dem Fahrzeug stiegen. Trotzdem wurden sie freudig von Lesanju, Lempaute, Sinya und besonders von Kenia begrüßt, die die drei noch aus der Nursery kannte, aber schon früher nach Voi umgezogen war.

Kimana litt unter der Hitze in Tsavo und warf sich im Camp sofort ins Wasser. Er nahm sogar seine Milchmahlzeit ein, während er im Wasser stand. Dida und Ndii drängten sich eng an ihre Pfleger, die mitgekommen waren und waren durch die ungewohnte Umgebung und ohne ihre Freunde aus der Nursery sehr verunsichert.

Wasessa ist immer noch hauptsächlich mit Tassia beschäftigt. Sie interessiert sich normalerweise nicht so sehr für die Neuankömmlinge aus der Nursery, da sie aufgrund ihres Alters, in dem sie gefunden wurde (20 Monate) nicht sehr viel Zeit dort verbracht hat.

Es entstand hinsichtlich der drei Kleinen sofort Rivalität zwischen Lesanju, Lempaute, Sinya und Kenia. Kenia wurde sofort auf den kleinen Kimana aufmerksam, genauso wie Lesanju und Lempaute, aber Runde eins um seine Gunst ging eindeutig an Kenia. Lesanju und Lempaute suchten also stattdessen Kontakt zu Dida.

Ndii wollte eigentlich so nah wie möglich bei den Pflegern bleiben, knüpfte aber dennoch erste Kontakte zu Sinya. Am 19. Mai wurde Emily's Gruppe ein weiteres Mal in der Umgebung des Mazinga Hill gesehen. Irina lief von Nyrio und Burra begleitet ein Stückchen hinter der Gruppe her und sie schien leicht zu hinken. Doch als sie am

Abend des 20. Mai gegen 6 Uhr ins Camp zurückkam, konnten die Pfleger bei näherer Untersuchung nichts feststellen. Es war wahrscheinlich nur eine Muskelzerrung.

Am 21. Mai gingen Kimana und Ndii voraus, als die Gruppe das Camp verließ. Allerdings nur so lange bis sie geradewegs in ein Dikdik liefen und daraufhin völlig verängstigt zu ihren Pflegern zurückliefen, die sie mit Hilfe der Tiere aus der Gruppe wieder beruhigen konnten. Es gab eine Auseinandersetzung zwischen Tassia und Taveta, als sie sich zu nahe kamen. Der arme Taveta wurde zwar von Wasessa freundlich zurückgeschubst, aber ein kurzer Versuch, sich ihr zu nähern, hatte Tassia sehr erbost. Einige Tage später hatte sich die Lage wieder normalisiert. Tassia und Taveta hatten das Kriegsbeil offenbar wieder begraben und spielten miteinander Verstecken.

Bis zum Ende des Monats hatten sich die drei Neulinge offenbar gut eingelebt. Kenia und Kimana hängen sehr aneinander. Sie steht geduldig still, während Kimana an ihren Ohren nuckelt. Lesanju und Lempaute kümmern sich um Dida während Ndii noch am stärksten auf die Pfleger fixiert ist. Sie braucht wohl etwas länger, um sich von den Menschen abzunabeln und Sinya wird ihr da eine große Hilfe sein.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 06/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Nun ist tatsächlich das passiert, was alle schon die ganze Zeit über befürchtet hatten. Die gerade einmal fünf Jahre alte Sian ist am 26. Juni gestorben. Wir alle, die Pfleger von Ithumba sowie die dort lebenden Elefanten und die bereits ausgewilderten Tiere in Yatta's und Wendi's Gruppe sind sehr traurig und können den Verlust noch gar nicht begreifen.

Sian ging es schon seit geraumer Zeit sehr schlecht. Sie wurde merklich dünner und immer schwächer und trotz zahlreicher Untersuchungen konnte der Grund dafür nicht festgestellt werden.

Als sie schließlich kollabierte und kurz vor ihrem Tod nicht mehr aufstehen konnte, wick Loijuk nicht von ihrer Seite, obwohl die anderen Tiere der Gruppe auf dem Weg in den Busch waren.

Die Obduktion ergab, dass Sian unter einem unterentwickelten linken Lungenflügel gelitten hatte, offenbar ein Geburtsfehler. Dadurch konnte im Laufe der Zeit und ihr entsprechendes Wachstum ihr Körper nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden, was sich langfristig auch auf ihre Nieren und andere Organe auswirkte. Sian war, ebenso wie Mweiga aus dem Voi Camp, einfach nicht dazu bestimmt, sehr alt zu werden.

Zumindest bleibt die tröstliche Erkenntnis, dass es nichts gab, was wir hätten tun können, um sie zu retten. Wäre sie nicht als Waise gefunden worden, wäre sie unweigerlich gestorben. Im Camp hatte sie ein schönes Leben mit ihrer Gruppe, sie war dort gut aufgehoben und wurde geliebt.

Loijuk und der junge Bulle Zurura haben offenbar immer gespürt, dass sie etwas mehr Rücksicht und Unterstützung gebraucht hat und sie keine Sekunde aus den Augen gelassen.

Einer von beiden oder beide gemeinsam waren stets in ihrer Nähe, liefen mit ihr mit, wenn sie hinter der Gruppe zurückblieb und hielten Körperkontakt mit den Rüsseln.

Auch die ehemaligen Waisen brachten ihr ebenfalls viel Aufmerksamkeit und Zuneigung entgegen, wenn sie ihr begegnete. Und so kam dieser schwache und kränkliche Elefant fünf Jahre in den Genuss, von Artgenossen und Menschen gleichermaßen umsorgt zu werden und starb umgeben von denen, die ihn liebten. Keiner von uns wird sie vergessen können.

Die Ithumba Elefanten hatten den Transfer der Nursery Waisen Kilaguni, Chaimu und Sabachi nach Ithumba am 7. Juni wie immer schon vorgesehen. Ein weiteres Indiz für die unglaublichen Fähigkeiten dieser Tiere.

Die ehemaligen Waisen um Yatta und Wendi tauchten bereits am Vorabend der Ankunft der Kleinen auf dem Campgelände auf.

Am nächsten Morgen verließen Kinna und Kenze die Gruppe der Älteren und schlossen sich Loijuk's Gruppe an, die sich kurz vor Ankunft der drei Nursery Waisen in der Nähe des Camps aufhielten

Etwa 20 Minuten vor der erwarteten Ankunft um 11 Uhr vormittags kamen Rapsu, Buchuma, Taita und Yatta's wilder Freund Mgeni, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Wie die Waisen dies vorhersehen bzw. spüren können, bleibt ein Rätsel. Es muss überwältigend für Kilaguni, Chaimu und Sabachi gewesen sein, sich plötzlich inmitten großer Elefanten wiederzufinden, die alle regelrecht darum buhlen, sie zuerst zu begrüßen. Die Großen drängten sich um die drei Kleinen und umarmten sie mit den Rüsseln.

Nur Meibai konnte sich noch an die drei erinnern, da er mit ihnen in der Nursery eine kurze Zeit verbracht hatte, bevor er mit Enasoit und Naimina nach Ithumba umzog.

Am gleichen Nachmittag kamen sämtliche ehemaligen Waisen unter der Führung von Yatta und Wendi zum Camp. Es war nicht einfach für die Pfleger, die Situation unter Kontrolle zu behalten als sich 34 große Elefanten aufgeregt um die drei Babys scharten.

Kilaguni wurde sofort zum Liebling der Pfleger. Nasalot, Loijuk und die anderen Weibchen haben ihn ebenfalls sofort in ihr Herz geschlossen. Er ist ein sehr freundlicher und sensibler Elefant und ihn nicht lieb zu haben ist nahezu unmöglich.

Im Laufe des Monats hat Nasalot keinen Tag versäumt, Kilaguni zu besuchen. Sie legte ihren Rüssel in sein Maul und er tat das gleiche bei ihr. Sie ging mit ihm zur Fütterung und blieb bei ihm, während er seine Milch bekam und passte auf, dass ihm nichts passierte.

Die ehemaligen Waisen haben sich nahezu jeden Tag mit Loijuk's Gruppe getroffen, entweder gleich morgens oder spätestens am Nachmittag beim Schlammbad. Abends wurden die Jüngerer von ihnen ins Camp zurückbegleitet.

Am 21. Juni kam Wendi mit ihrer Gruppe zum Schlammloch. Naserian und Galana kümmerten sich um die Neulinge, wobei Kilaguni besonders viel Aufmerksamkeit zuteil wurde. Loijuk zeigt hier ein für weibliche Tiere sehr typisches Verhalten. Sie schnappt nach anderen Kühen, die den neuen Babys in ihrer Gruppe zu nahe kommen.

An diesem Tag war auch ein wilder Bulle am Schlammloch, der sehr freundlich auf die Kleinen reagierte.

Am 27. Juni kam es zu einem interessanten Ereignis, als Naserian begleitet von Kora, Lualeni und Challa kam, um den Jüngerer Gesellschaft zu leisten. Später ist es Naserian gelungen Meibai und Sabachi heimlich mitzunehmen. Loijuk war die erste, die ihre Abwesenheit bemerkte und begann zu stampfen, um die Pfleger auf den Verlust aufmerksam zu machen.

Die Pfleger erreichten schließlich Naserian's Gruppe, als diese in Richtung des Kalavoto Fluss unterwegs war, ein beliebter Futterplatz aller ehemaligen Waisen. Sie stand noch eine Weile vor dem Tor, bis sie schließlich in der Dunkelheit verschwand.

Naserian schien nicht gerade glücklich darüber, die beiden Kleinen mitgenommen zu haben und folgte ihnen und den Pflegern zurück zum Camp.

Meibai, das bisherige Nesthäkchen von Ithumba war offenbar nicht sehr erfreut, seinen Status als Liebling und verhätscheltes Baby an Kilaguni, Sabachi und Chaimu abtreten zu müssen. Er wollte ihnen zeigen, wer der Boss ist, und versuchte sie zu besteigen.

Während seiner ersten Nacht im Camp musste er in einen anderen Stall verlegt werden. Loijuk und Mischak der Pfleger bei Ihnen blieben, damit sie sich nicht so alleine fühlten, besonders, da Kilaguni seine Schmusedecke vermisste.

Meibai fühlt sich bei den großen Elefanten sehr wohl. Er spielt mit ihnen ganz nach Bullenart. Sie schubsen und schieben sich gegenseitig und lassen den Kleinen meistens gewinnen. Die Pfleger gehen davon aus, dass er sich den Großen bald endgültig anschließen wird noch bevor er das fünfte Lebensjahr erreicht.

Der wilde Bulle vom Schlammloch tauchte am 4. Juni wieder auf und übernahm die Führung bei den Jüngerer, gerade als sie das Camp verließen Er zeigte auch großes Interesse an den drei Kleinsten von Ithumba. Sie waren in keiner Weise eingeschüchtert von seiner enormen Größe, vermutlich auch, weil er durch seine Körpersprache einen überaus freundlichen Eindruck machte.

Bis zum Ende des Monats hatten die drei sich gut in der neuen Umgebung eingelebt. Loijuk hatte ihnen gezeigt, wie man Samen von den Akazienbäumen pflückt. Sie kannten alle üblichen Wege der Elefanten um Ithumba herum und wurden mit Zuneigung der älteren Tiere überschüttet. Nasalot stellte den Kontakt zu den wilden Elefanten her. Abgesehen von Sians Tod war es ein sehr schöner Monat für die Tiere und alle sind schon sehr gespannt, wie es für die Tiere in Ithumba weitergeht.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die Ngutuni Ranch grenzt an den westlichen Abschnitt des Tsavo East National Parks.

Eine der üblichen Pfade der Elefanten führt durch sie hindurch, da gerade im letzten Jahr während der Dürreperiode die Vegetation durch mehr Regen dort üppiger war als im Park selbst. Besonders die Rinde der Sternbüsche ist eine wichtige Mineralstoffquelle für die Tiere.

Emily kehrte mit ihrer Gruppe dieses Jahr schon zum zweiten Mal zum Camp zurück. Sie war im Vormonat ebenso wie viele andere Elefanten durch einen Pfeil verletzt worden. Laikipia hatte an der Rüsselspitze eine ähnliche Verletzung.

Es scheint, als wäre die Ngutuni Ranch inzwischen ein beliebtes Jagdgebiet für Wilderer. Es ist eine Schande für die Region, dass selbst im Grenzgebiet des Parks die Tiere immer noch nicht sicher sind und die Profitgier die Erfolge der verschiedenen Projekte zum Schutz der Elefanten zunichte macht.

Den Mobilten Tierärzten gelang es, die beiden Tiere zu betäuben und die Pfeile zu entfernen. Besonders bei Laikipia steckte die Spitze sehr tief im Fleisch und es war etwas schwieriger, sie herauszuholen. Zudem sah es so aus, als wäre der Pfeil vergiftet. Trotzdem erholten sich die beiden Elefanten nach entsprechender Behandlung mit einem Langzeitantibiotikum, das die Wundheilung fördert, schnell. Bereits am 19. und 20. Juni war Emily's Gruppe, zu der Laikipia gehört, wieder zu Besuch im Camp und die beiden machten einen gesunden Eindruck.

Mitarbeiter des Trusts haben den Zaun um die Ngutuni repariert und auch den Weg Richtung Strasse versperrt. Seitdem hat kein Elefant mehr die Ranch überquert und die Gefährdung der Tiere konnte etwas verringert werden.

Obwohl nicht nur die Elefanten, sondern auch die Menschen von der Maßnahme profitieren, es in der alleinigen Verantwortung des Sheldrick – Projekts liegt, die Instandhaltung des Zauns zu überwachen, da es sich um ein wirksames Mittel zu handeln scheint, die Elefanten „ auf den rechten Weg zu bringen“.

Während Shira immer noch nicht zurückgekehrt ist, wachsen und gedeihen die 13 verbliebenen Waisen in Voi. Lesanju führt die Gruppe unterstützt von Lempaute, Sinya, Wasessa und Kenia an.

Kenia hängt inzwischen sehr an Kimana, dem kleinsten der Gruppe und sie ist ausgesprochen besitzergreifend, während Wasessa's Liebling Tassia der zweitjüngste Voi Waise ist. Shimba und Mzima sind immer noch dicke Freunde. Siria ist der Boss unter den männlichen Tieren und stets der Erste, wenn es darum geht, täglich zum Gras in die Gegend um den Mazinga Hill zu ziehen. Außerdem hegt er eine große Zuneigung zu den Bullen in Emily's Gruppe, insbesondere Solango, Dida und Ndii ziehen es vor, in der Nähe der Pfleger zu bleiben, doch ist es ein gutes Zeichen, dass sie schon ein paar Mal die Führung der Gruppe der Voi Waisen übernommen haben, wenn sie tagsüber alle gemeinsam unterwegs waren.

Am 17. Juni wurde ein etwa einjähriges Kalb in einer Gruppe von 25 großen Bullen in der Nähe von Aruba gesehen. Das Kalb war offenbar verwaist und schon längere Zeit ohne Milch und zeigte bereits Anzeichen von Schwäche, Unterernährung und Mangelerscheinungen.

Das Baby von dieser Gruppe zu trennen, war eine beachtliche Leistung. Glücklicherweise gab es hier Unterstützung von Robert Carr-Hartley, der unter Einsatz seines Landrovers, das Kalb vorsichtig von der Herde trennen konnte, ohne dass eine Panik ausbrach oder das Kalb verletzt wurde. Zudem wurde das Ganze noch vom IMAX Team gefilmt.

Als der kleine Bulle, dem die Wildhüter den Namen Kandecha gaben, schließlich gefangen und nach Voi gebracht wurde, war er völlig verstört und verängstigt. Als er ankam, waren Kimana und Kenia da. Gerade Kenia kümmerte sich liebevoll um Kandecha.

Er hatte Glück, dass Kenia und Kimana im Camp waren. Kenia war extrem liebevoll und aufmerksam und kümmerte sich um ihn, bevor er am nächsten Morgen nach Nairobi in die Nursery geflogen wurde.

Als er morgens auf den Pickup geladen wurde, blieb sie die ganze Zeit in der Nähe. Sie berührte ihn immer wieder liebevoll mit dem Rüssel und konnte ihm so weitgehend die Angst nehmen.

Der Park trocknet erschreckend schnell aus, daher rechnen wir je nach Windverhältnissen mit großen Buschfeuern. Von den langen Dürreperioden 2008 und 2009 hat sich das Land immer noch nicht erholt und Feuer richten zusätzlichen Schaden an. Außerdem geht die Wilderei weiter, somit kann davon, dass die Situation unter Kontrolle ist, leider kaum die Rede sein.